

Eisblaues Verbrechen II

Vampire Knight

Von abgemeldet

Kapitel 5: Albträume und Schwindelanfälle

Ein schlimmer Albtraum quälte mich den ganzen Tag, viele Male wachte ich zitternd auf. Als ich zum dritten Mal denselben Traum hatte, wurde ich von jemanden aufgeweckt. „Wach auf Kisaragi-chan, wach auf.“ Ich erschrak, zitternd saß ich aufrecht auf dem Bett. Da wurde ich von zwei Armen festgehalten, ich schaute auf und Kuran-senpai saß neben mir mit einem besorgten Blick. „Alles ist ok, es war nur ein Traum“, er umarmte mich liebevoll. „Dieser Traum war nicht normal, er hatte mich immer wieder aufgesucht und wurde auch immer schlimmer.“ „Das liegt vielleicht daran, dass sich dein Körper auf das Nachtleben einstellt.“ „Glaubst du das wirklich?“ Kaname nickte: „Du solltest mal das hier trinken, auch als Halbblut brauchst du irgendwann Blut.“ Er reichte mir ein Glas Wasser und eine Tablette die er ins Glas hinein warf. Das Wasser färbte sich plötzlich blutrot. „Blutarmuttabletten, das ist die zweite Möglichkeit seinen Durst nach Blut zu stillen.“ Ich nahm das Glas entgegen und trank, aber es schmeckte furchtbar. „Daran wirst du dich schon noch gewöhnen, jeder von uns mochte es am Anfang nicht, besonders Hanabusa.“ „Das Zeug muss ich aber nicht immer einnehmen, oder?“ „Nein natürlich nicht, nur wenn es dir schlecht geht wie jetzt, aber zu oft solltest du es auch nicht nehmen.“ „Ok.“ „Ich lasse dir auch eine Dose da, wenn sie leer wird, wendest du dich einfach an Hanabusa, er hat sie nämlich für uns hergestellt.“ Kuran-senpai legte eine kleine Dose auf meinen Nachttisch. „Jetzt versuch weiter zu schlafen, heute Abend wird es dir sicher besser gehen.“ Ich legte mich wieder hin und Kaname verließ mein Zimmer.

Kuran-senpai hatte Recht es ging mir am Abend schon etwas besser, aber der Albtraum hatte nicht nachgelassen. Ich wollte noch mal in die Night Class Bücherei und mir dort ein neues Buch hole, doch unterwegs wurde mir plötzlich schwindelig, ich stützte mich an der Wand ab, aber es ließ einfach nicht nach. Ich versuchte weiter zu gehen, doch mir wurde ganz schwarz vor Augen und brach zusammen. Ich konnte nur noch sehen und hören wie jemand auf mich zugelaufen kam und mich ansprach: „Hey Inori was ist los, hey?“

Es kam mir wie eine Ewigkeit vor bis ich endlich wieder aufwachte. Durch den Schwindelanfall sah ich Bruchstücke von dem Albtraum der mich immer gequält hatte. Ich lag auf einem Sofa in einem Unbekannten Raum und ich lag bei jemanden auf dem Schoß. Ich lag auf dem Rücken und so konnte ich sehen auf wessen Schoß ich lag, Aidosenpai. „Na wieder wach?“, er lächelte mich an. „Ja, mir geht es jetzt besser.“ „Was war

denn los mit dir?“ „Nur ein Schwindelanfall.“ „Hast du schon die Tablette genommen gegen Blutarmut?“ Ich nickte zur Antwort. „Aber warum bist du dann zusammengebrochen?“ „Das liegt wahrscheinlich an meiner Fähigkeit.“ „Verrätst du mir jetzt deine Fähigkeit?“ „Ich habe ja wohl gerade keine andere Wahl, aber versprich mir es niemanden weiter zu sagen?“ „Na klar, wir sind doch jetzt Freunde.“ „Ok, meine Fähigkeit besteht darin, dass ich durch Träume und Schwindelanfälle in die Zukunft sehen kann.“ Aido-senpai schwieg und schaute mich verdutzt an, ich unterbrach dieses Schweigen: „Worüber denkst du gerade nach?“ „Ich habe nur gerade darüber nachgedacht, dass du hier der einzige Vampir bist der diese Fähigkeit besitzt.“ „Ja, meine Mutter hat mir erzählt, dass diese Fähigkeit bei Vampiren sehr selten vorkommt.“ „Es gibt nur eine Hand voll von Vampiren die das können“, Aido streckte seine Hand aus, so wollte er mir zeigen, was er damit meinte. „Wir anderen haben hier auch Kräfte die jeder von uns nur einmal besitzt.“ „So wie du ein Eisvampir.“ „Genau, aber sag mal, was hast du denn gesehen bei dem Schwindelanfall?“ „Na ja, hier zwei, also du und Takuma arbeitet an einem Experiment und dieses geht schief, alles hier wird durch einen einzigen Explosion vernichtet.“ „So ein mist und ich dachte es geht gut, gibt es jedenfalls Überlebende?“ ich schüttelte den Kopf. „Dann sag ich Takuma, dass wir es lassen sollten.“ „Gute Idee.“ Ich streckte mich. „Na müde?“, fragte er mich. „Ein bisschen.“ „Du warst ja auch fast über die ganze Nacht bewusstlos.“ „Wie bitte? Und ich wollte mir noch ein neues Buch holen.“ „Kannste ja auch noch nächste Nacht machen, jetzt bringe ich dich erstmal zurück in dein Zimmer.“ Aido hob mich von seinem Schoß und stand auf. „Kannst du aufstehen?“ Ich versuchte es, doch mein Körper wollte nicht. „Warte, ich helfe dir.“ Aido-senpai nahm mich auf den Arm und trug mich aus dem Zimmer. Draußen an der Tür hang ein Schild und darauf stand Hanabusa Aido. „Waren wir etwa gerade in deinem Zimmer?“ „Ja klar, du bist irgendwie in den Jungenflur gelangt und standest an der Wand neben meinem Zimmer.“ „Und als du raus gingst, hast du mich zusammengebrochen gesehen und mich in dein Zimmer genommen?“ „Das hast du gut erkannt.“

Den ganzen restlichen Weg bis zu meinem Zimmer schwiegen wir uns an. Vor der Tür setzte er mich ab, ich schloss mit zittrigen Beinen die Tür auf, Aido-senpai nahm mich wieder auf den Arm und trug mich rein. Er setzte mich aufs Bett und fing an zu erzählen. „Weißt du, ich habe da auch so ein kleines Geheimnis.“ „Verrätst du es mir?“ „Darüber habe ich gerade nachgedacht, ich muss es dir jetzt erzählen.“ „Dann schieß mal los, ich höre dir aufmerksam zu.“ Aido-senpai schaute zu Boden und suchte anscheinend die richtigen Worte. Er holte tief Luft und fing an zu erzählen.